



Maria Meisen hat die erste Spätlesereiter kreiert, die dem Kaiser offensichtlich schmeckt

Foto: Matej Mihir

# Karl der Spätlesereiter

**BOULEVARDKOMÖDIE** Gags und muntere Dialoge gefallen dem Publikum ebenso, wie Suppe, Hauptspeise und Dessert munden: In der Wiesbadener Bühne hatte ein Theaterabend um den Rheingauer Postreiter Premiere.

Von Ingeborg Toth

**WIESBADEN** „Edler Wein kommt später heim“, dichtet Karl, der Spätlesereiter, im fortgeschrittenen Alter. Die Geschichte um den Postreiter, der 1775 verspätet mit der Erlaubnis zur Weinlese im Rheingau eintrifft, erzählt Wolfgang Vielsack im „kuenstlerhaus43“, einer kleinen Bühne am Rande des Bergkirchenviertels, neu – und zwar so, wie das noch keiner getan hat: Er macht eine temporeiche Boulevardkomödie daraus, die zugleich ein kleines Musical und obendrein Dinner-Theater ist. Erzählt wird die Geschichte in allen Räumen des Hauses an der Oberen Webergasse. Das Publikum wird erst einmal in den Hof geführt, in dem Scheinwerfer auf eine kleine Bühne gerichtet sind. Fenster

öffnen sich, alte Steinstufen vor verborgenen Türen erlauben – ganz Boulevard – überraschende Auftritte.

Während der Spätlesereiter (Sebastian W. Wagner) eher als Hanswurst gezeichnet wird, der es allerdings noch zum Hofkapellmeister bringt, hat seine Schwester Maria (Susanne Müller) richtig große Auftritte. Sie wird zur Vorkämpferin für Frauenrechte, die eigentlich einen Platz in den Geschichtsbüchern verdient hätte, kämpft sie doch für Freiheit, Gleichheit und Schwesterlichkeit. Doch was ist Geschichte? Nichts anderes als „eine Lüge, über die sich hinterher alle einig sind“, heißt es in dem Stück. Nach der im Hof gelöffelten Suppe geht es ins Haus. Dort hat mit der Französischen Revolution, die bis an den Rhein schwappet, die neue Zeit be-

gonnen.

Napoleon persönlich kommt vorbei. Gespielt wird dieser Bonaparte von Wolfgang Vielsack, der auch den Fürsten Metternich gibt. Der eine verspricht soziale Gleichheit, der andere Sicherheit. Und beide Auftritte sind köstlich: Rasch werden die Porträts der historischen Persönlichkeiten gewechselt, die an der Wand hängen. Sie haben – wen überrascht es – beide Ähnlichkeit mit Vielsack.

## Kleine Seitenhiebe auf das Publikum

So gibt es viele Gags und muntere Dialoge, die je nach Situation auch mal improvisiert werden – mit kleinen Seitenhieben aufs Publikum, das sich prächtig amüsiert. Die Hauptspeise wird noch in den Farben Frankreichs ser-

viert, während das Dessert bereits in der Blau-Orange-Kulisse der Nassauer zu verSpeisen ist. Annegret Cratz begleitet die zeitweise singenden Akteure auf dem Akkordeon, während der hitzköpfige Spätlesereiter in die Tasten eines Spinetts greift. Ein herrlicher Spaß, der auch noch eine kleine Geschichtslektion ist. Historische Daten sind sorgsam recherchiert vom Libretto-Schreiber Vielsack, der für die Inszenierung verantwortlich ist. Den finalen Schliff (Endprobenleitung) gab dem Theaterabend Uta Kindermann mit ihrer ganz eigenen Art und vielen poetischen Bearbeitungen.



Weitere Vorstellungen am 18. und 19. Januar, 15. und 16. Februar 2019 um jeweils 20 Uhr. Informationen unter [www.kuenstlerhaus43.de](http://www.kuenstlerhaus43.de)